

1 Unterschiedliche Erscheinungsformen der Autismus-Spektrum-Störungen

Autismus-Spektrum-Störungen umfassen alle Erkrankungen, die sich durch Einschränkungen in den Bereichen der sozialen Interaktion, der Kommunikation und Sprache und durch stereotypes und repetitives Verhalten auszeichnen. Unter Punkt 1.3 werden die Diagnosekriterien für die einzelnen Störungsbilder ausführlich dargestellt. Zunächst sollen Fallbeispiele die unterschiedlichen Erscheinungsformen dieser Störungsbilder verdeutlichen. Die Namen in den Fallbeispielen wurden geändert.

1.1 Fallbeispiele

Fallbeispiel 1: Der 3;5 Jahre alte Jonas wird vorgestellt, weil er eine Sprachentwicklungsverzögerung aufweist. Im Kindergarten sei aufgefallen, dass er kaum mit anderen Kindern spielen könne und auch wenig Interesse an anderen Kindern habe. Vom Vater wird berichtet, dass Jonas schon die Zahlen bis 100 kenne und auch zählen könne. Daneben habe er über Computerprogramme, an denen er begeistert sitze, schon Buchstaben lesen gelernt. In der Untersuchungssituation reagiert Jonas nicht auf seinen Namen. Er interessiert sich lediglich für Spielsachen, die für viel jüngere Kinder gedacht sind, wie große farbige Plastikspielsachen, an denen Figuren hin und her bewegt, Knöpfe gedrückt werden können. In dieser Hinsicht zeigt er ein sehr stereotypes Spiel. Daneben ist er begeistert von einem Spielzeughandy, das Laute von sich gibt. Auf die Ansprache der Untersucherin reagiert Jonas nicht, auf direkte Ansprache des Vaters reagiert Jonas besser. Der Vater gibt ihm sehr klare, kurze Anweisungen, die er offensichtlich gut versteht und dann auch meist befolgt. Jonas zeigt einen guten Wortschatz, er verwendet Sprache aber selten aktiv von sich aus, sondern antwortet nur auf Fragen.

B

Fallbeispiel 2: Der 20-jährige Bernhard meldet sich per E-Mail und fragt an, ob die Diagnose eines Asperger-Syndroms in unserer Klinik gestellt werden könne. Bei der Vorstellung erzählt

B

er von Schwierigkeiten, die Mitbewohner in seiner WG zu verstehen. Sie würden ihm vorwerfen, dass er viel zu pedantisch sei. Daneben bringe er im Studium die Aufgaben kaum zu Ende, da er immer, wenn ihm ein Lösungsweg unklar sei, nicht mehr weiterarbeiten könne. Bei der Intelligenztestung stellt sich eine Intelligenz im Bereich der Hochbegabung heraus mit besonderen Stärken in der verbalen Intelligenz. Der 20-jährige Patient berichtet, dass er schon sein ganzes Leben sehr wenig Freunde gehabt habe. Gerade im Gymnasium sei ihm das Zusammensein mit den anderen Klassenkameraden oft sehr schwer gefallen. Er sei im Vorfeld auch schon wegen einer depressiven Symptomatik in psychotherapeutischer Behandlung gewesen.

B

Fallbeispiel 3: In Begleitung der Eltern wird der 10-jährige Lukas vorgestellt. Beim Hereinkommen ins Zimmer zeigt Lukas keinerlei Blickkontakt. Er wedelt ständig mit den Armen und läuft auf Zehenspitzen. Lukas kommuniziert nicht durch Worte, er kann nicht sprechen. Er besucht zurzeit eine Schule für geistig behinderte Kinder. Aus der Schule wird berichtet, dass Lukas im Grunde einer Einzelbetreuung bedarf. Man könne ihn nie aus den Augen lassen, da man nie sicher sein könne, ob er die beiden körperbehinderten Kinder, die auch die Klasse besuchen, anfassen und möglicherweise auch verletzen werde. Er sei sehr unruhig, und sein Verhalten sei nicht voraussehbar. Manchmal verletze er sich selbst, wenn er sich über etwas ärgere. Lukas habe sehr wenige Interessen. Er sitze lediglich gerne am Computer und gehe gerne schwimmen. Daneben würde er alles Essbare und auch nicht Essbare in den Mund nehmen.

B

Fallbeispiel 4: Die 17-jährige Jasmin wird von der Mutter mit der Frage vorgestellt, ob ein bei ihr im Alter von 5 Jahren diagnostizierter Autismus noch vorliege. Sie habe sich doch stark verändert, besuche jetzt die Hauptschule und komme relativ gut zurecht. Jasmin selbst gibt an, dass sie darunter leide, wenige Freundinnen zu haben. Sie wisse allerdings nicht, was sie selbst dazu beitragen könne, dass dies anders werde. Sie pflegt überwiegend Kontakte über Chat-Rooms im Internet. Auch sonst sei sie von Computern sehr begeistert und kenne sich in vielen Bereichen des Internets bestens aus. In der Schule käme sie leistungsmäßig relativ gut zurecht, fühle sich aber mit den Mitschülerinnen nicht wohl und teile deren Interessen auch nicht. Sie komme morgens nur mit Hilfe der

Mutter rechtzeitig in die Schule. Auch sonst sei sie wenig selbständig und habe kaum eine Vorstellung, was sie beruflich machen wolle und könne.

Diese vier Fallbeispiele zeigen exemplarisch das Spektrum der Autistischen Störungen. Im Fallbeispiel 1 handelt es sich um ein Kind mit einem sog. High-functioning-Autismus: Es ist durchschnittlich intelligent, hat eine Sprachentwicklungsverzögerung und weist im Blick auf Spielverhalten, mangelndes Interesse an anderen Kindern und fehlende soziale Kommunikation die Zeichen eines Frühkindlichen Autismus auf. Des Weiteren zeigt das Kind ausgeprägtes repetitives Spiel und ein Sonderinteresse an Zahlen. Auch im Fallbeispiel 4 wird eine Jugendliche mit High-functioning-Autismus vorgestellt, deren autistische Verhaltensweisen durch eine langfristige Therapie deutlich zurückgegangen sind.

High-functioning-Autismus

Im Fallbeispiel 2 wird ein hochbegabter Mann mit Asperger-Syndrom beschrieben. Trotz seiner Hochbegabung hat er mit Schwierigkeiten im Alltag zu kämpfen, die ihn deutlich im Studium und auch im Zusammenleben in der Wohngemeinschaft beeinträchtigen. Gleichzeitig hat er deutliche Stärken im Bereich des abstrakten Denkens und im Allgemeinwissen.

Asperger-Syndrom

Das 3. Fallbeispiel zeigt einen 10-jährigen Jungen mit Frühkindlichem Autismus und fehlender Sprachentwicklung. Dieses Kind ist wegen der mangelnden Kommunikationsmöglichkeiten und aufgrund der fehlenden Sprachentwicklungen stark in seiner Ausdrucksfähigkeit eingeschränkt.

Frühkindlicher Autismus

1.2 Geschichte

Der Frühkindliche Autismus wurde erstmalig durch den deutschstämmigen, später in den USA tätigen Leo Kanner 1943 beschrieben. Die von Kanner beschriebenen Kinder zeigten eine starke soziale Isolation, die nicht allein durch ihre geistige Behinderung zu erklären war. Kanner nannte das beobachtete Syndrom „frühkindlicher Autismus“, wobei er den Autismus-Begriff Eugen Bleulers aufgriff, der damit den Verlust an sozialem Interesse bei Personen mit Schizophrenie bezeichnet hatte.

Kanner

Gleichzeitig beschrieb der Wiener Kinderarzt und Psychiater Hans Asperger normal begabte Kinder mit dem später nach ihm benannten Asperger-Syndrom (1944). Schon Hans Asperger bemerkte, dass die Eltern dieser Kinder oft auch sozial isoliert waren

Asperger